



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

§. 13. Wie manchen schweren Streit sie habe ausstehen müssen/
Heurathen wegen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

Leytoa ihr heiliges Leben seliglich geendet/eine überaus tugendsame und geistliche Frau/ und erste Anfängerin und Regentin des Klosters Jesu zu Avero / deren Todfall Joanna gar schmerzlich empfunde / dieweil sie eine sonderbare grosse Liebe allezeit zu ihr getragen hatte. Als aber die böse Krankheit allenthalben eingerissen und überhand genommen / hat sich Joanna wiederumb nach Avero begeben / als an ihren liebsten und außersuehten Ruheplatz / hatte aber der gewünschten Ruhe nicht lange genossen mögen.

§. 13.

Wie manchen schweren Streit sie habe ausstehen müssen / Heurathen wegen.

Es war Joanna zu Avero noch nicht lange gewesen / da hat sie heimgesucht ihr Bruder / der Prinz Joannes / und ihr vorgetragen eine Heurath mit dem Römischen König Maximiliano / Kaisers Friderici des dritten Sohn. Aber Joanna hat solches Begehren mit dermassen standhaftigem Gemüthe rundt abgeschlagen / daß er alle Hoffnung fallen lassen / etwas hierin auszurich-

E v ten

ten/ und ist also unverrichteter Sachen widerumb abgezogen.

Ein ander und noch schwerer Ungewitter erhüb sich auß Engelland / welches doch endlich durch sonderbare Gnade Gottes / wunderbarlich gestillet worden. Eben zu der Zeit / als der junge Prinz Joannes / nach seines Vaters Tod zum Königreich kommen / regierte in Engelland König Richardus der III. Dieser hat durch seine Gesandten dem neuen König Joanni ewigē Fried vñ Freundschaft mit angehäfften andern Bedingungen / so dē Königreich gar ersprießlich zu seyn schienen / anerbotten / wofern er Joannam zur Ehe bekommen möchte. Solches nun auszuwirken / hat sich Joannes der König sampt Philippa der Mutter Schwester in das Kloster nach Albocaca begeben / und Joannam zu sich gefordert. Als sie nun kommen / hält er ihr die Sache ernstlich vor / wie hoch dem gansen Königreich daran gelegen sey / ermahnte sie dero halben ihren Willen gürtlich darin zu geben / hat auch der Philippa befohlen / allen möglichsten Fleiß anzuwenden / Joannam dahin zu bereden. Philippa thut ihr bestes als möglich / und bemühet sich auff das äußerste : Der König Joannes dringt zum andern

dern

dern und dritten mahl ernstlich auff die Sa-
 che / also / daß er auch hefftig über sie erzürne
 worden / und den Schwestern so bey ihr wa-
 ren / scharff anbefohlen / sich ihrer müßig zu
 gehen / und kein Wort mit ihr zu reden. Jo-
 anna war in höchsten Aengsten und Beküm-
 mernuß / und von aller Welt verlassen / nimbt
 derohalben ihre Zuflucht zu Gott / und begibt
 sich zum Gebet: Unterdessen nun / da sie vol-
 ler Betrübnuß bitterlich weinete / wurde sie
 überfallen von einem süßen Schlaaf / darin
 erschien ihr ein überaus schöner Jüngling /
 der sprach ihr freundlich zu / und sagte: Fürch-
 re dich nicht / laß alle Traurigkeit fahrē / und
 höre auff zu weinen / dann er ist schon todt /
 und ist mit diesen Worten verschwunden.
 Nachdem Joanna aufferwachte / empfunde
 sie in ihrem Herzen einen grossen Trost / kon-
 te auch anders nicht gedencen / als daß ihr
 Gott solchen Worten zu ihrem Trost zuge-
 schickt habe. Gehet also frölich zu dem Kö-
 nig / spricht ihm zu / er solle zu frieden seyn / sie
 sey willig und bereit in Engelland sich zu be-
 geben / so fern derjenige / welcher ihr Bräuti-
 gam seyn wolte / noch bey Leben seye: Im fall
 aber daß er mit Tod verschieden / bitte sie ihn
 daß er sie hinsüro keiner Heyrath wegen /
 E vj mehr

mehr beschweren wolte. Über diese Wort hat sich der König höchlich verwundert; insonderheit / weil sie dieses mit so freyem Gemüth und Besichte gesprochen / als wann sie ihren Freyer vor ihren Augen gegenwertig tod sehe. Über wenig Tage hernach / kompt Botschafft von des Königs Richardi Tod / und ist also dieses gefährliche Ungewitter gestillet / und Joanna höchlich erfreuet worden.

Also hat der König Joannes sich wiederumb nach Exsibona begeben / nachdem er seiner Schwester ganz freundlich abgenadet hatte; welche ihn zuletzt noch einmahl gebeten / daß er sie doch ins künfftige / Heuraths wegen / wolle unangefochten lassen / und solle wissen / daß wo kein ander Mittel dem Ehestand zu entrinnen vorhanden / entweder sie / oder derjenige / so ihr zu Ehe begehren wird / eher sterben werde.

Dergleichen Anfechtungen hat Joanna so wol vor als nach Eingang des Ordens viel ausstehen müssen: Dann weil sie wegen ihrer wunderbaren Schönheit und vortreflichen Tugenden fast berühmt war / ist sie von vielen Christlichen Potentaten und vornehmsten Königen eiffrig zur Ehe begehrt worden / Joanna aber hat von ihrem einmahl außers
wehlo

welchen himmlischen Bräutigamb Christo
Jesu niemahln abweichen wollen.

§. 14.

Von ihrer letzten schweren Kranck-
heit und grossen Gedult / und was sich
mehr darbey zugetragen.

ES hat Joanna durch ein gar zu hartes
und strenges Leben / ihren zarten Leib der-
massen abgemattet / und alle Leibesträfte
geschwächet / daß sie in eine schwere und tödt-
liche Kranckheit gefallen ist. Gleich nun
wie der Himmel dieser himmlischen Jung-
frauen fröliche Ankunfft gen Avero / gleich-
sam frolockend voran verkündiget / also hat er
nicht weniger ihren leidigen Abschied von die-
ser Welt / durch gewisse Zeichen traurig vor-
hin angekündet. Dann den Tag zuvor eher
sie franck worden / nemlich / am 8. Tag
Christmonats / ist der Mond 3. ganker Stund
lang verfinstert gewesen / als wann dieses
himmlische Licht den Tod einer so Durch-
leuchtigē und heiligen Jungfrauen beklagte
und betrawrete. Den Tag hernach hat Jo-
annam etne schwere Kranckheit angestossen /
welche von Tag zu Tag / je länger je mehr zu-

E vij genom